Prof. Dr. Alfred Toth

Orientation als Bezeichnungsmotiv

1. Die Objektinvariante der Orientation (vgl. Toth 2013) verhält sich besonders tückisch, wenn sie als Bezeichnungsmotiv innerhalb der Metaobjektivation dient, denn es ist ontisch zwischen zwei Typen von Orientationen zu unterscheiden: 1. Systemen bzw. Objekten, welche selbst orientiert sind, wie z.B. Kopfbauten, Rundbauten, Eckbauten, Pfeilen, Gabel/Heugabel/Gaffel, Wendeltreppen vs. Treppen. Hierher gehören auch Mischformen zwischen Orientation und Lagerelation als Bezeichnungsmotiven wie bei Ecke und Winkel. 2. Systemen und Objekten, die relativ zu anderen Systemen und Objekten bzw. zu deren Umgebungen und Abschlüssen vermöge der in Toth (2015) definierten Systemrelation $S^* = [S, U, E]$ orientiert sind. Bemerkenswerterweise halten wohl sämtliche Sprachen nur für Orientationen des 1., nicht aber des 2. Typus metasemiotischen Bezeichnungen bereit.

2.1. Ontische Objekte des 1. Orientationstyps und ihre metasemiotischen Bezeichnungen

2.1.1. Kopfbau

Aemtlerstr. 106, 8003 Zürich

2.1.2. Eckhaus

Kannenfeldstr. 54, 4056 Basel

2.1.3. Rundbau

Wallisellenstr. 3, 8050 Zürich

2.2. Ontische Objekte des 2. Orientationstyps

2.2.1. Orientation von Systemen zu Systemen

Albisstr. 68, 8038 Zürich

2.2.2. Orientation von Systemen zu Umgebungen

Bändliweg 20, 8048 Zürich

2.2.3. Orientation von Systemen zu Abschlüssen

Rümlangstr. 88, 8052 Zürich

Literatur

Toth, Alfred, Objekttheoretische Invarianten I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013

Toth, Alfred, Zu einer triadischen System-Definition. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

2.5.2015